



Ein Erdbeerfeld auf 1000 Metern über Meer

Bio-Landwirtschaft: Familie Lanker in Gais geht neue Wege



Werner Lanker mit seinem selbstgebauten Erntewägel im Erdbeerfeld auf der Rotenwies.

(Bild: Monica Dörig)



Martina und Werner Lanker haben letzten Spätsommer eine Fläche von 12 Aren eigenhändig mit Erdbeersetzlingen bepflanzt. Jetzt ist die zweite Ernte der prächtigen Bio-Erdbeeren reif. Verkauft werden sie in den Lebensmittelläden der Region und am Strassenrand beim Bauernhof in der Rotenwies ausserhalb von Gais.

Monica Dörig

Kürzlich habe eine Passantin beim Degustieren gesagt: «Das sind die weltbesten Erdbeeren», erzählt Martina Lanker strahlend. Es stimmt: Die Züchtung Nummer 181 von Ernst Niederer aus Berneck schmeckt wunderbar aromatisch und süss. Die saftigen grossen Beeren glänzen in einem frischen Rot als wären sie poliert. Das Geschäft läuft «besser als erwartet» freut sich die junge Bauersfrau. Dieses Wochenende und nächsten Mittwoch darf man Erdbeeren selber pflücken anbieten: Samstag und Mittwoch von 7 bis 18 Uhr, Sonntag von 7 bis 12 Uhr.

Beeren- und Gemüse-Anbau

Die Haupterntezeit der Erdbeeren Nr. 181 hat diese Woche begonnen. Gegen Abend, wenn die grösste Hitze abgeklungen ist, kommen Aushilfspflückerinnen und -pflücker um zu helfen, dem Ernteseigenen Herr zu werden. Schnell sind die grünen Kistli gefüllt mit prächtigen sonnenreife Bio-Erdbeeren; nur wenige wandern ins Kompostkübeli.

Familie Lanker hat an der Strasse einen Marktstand aufgestellt wo man die Beeren in Selbstbedienung kaufen kann. Einige Körbli können sie in die nahe gelegene Klinik liefern, in das Altersheim oder in Lebensmittelläden in Gais und Umgebung. Werner Lanker sagt: «Wir hätten noch genug Kapazität, um andere Läden in der Region oder Restaurants zu beliefern.» Noch ist aber wenig bekannt, dass sie Bio-Beeren anbauen und verkaufen. Eine Homepage ist noch im Aufbau.

Das Beerenfeld an einem leicht nach Süden geneigten Hang – am Rand wachsen Herbst-Himbeeren, Brombeeren und Kulturheidelbeeren und separat Aronia-Beeren, die einen sauren Boden brauchen. Ausserdem hat Martina Lanker auf der ganzen Länge des Ackers einen 5 Aren grossen Gemüsegarten angelegt: Bohnen, Zuchetti, Kefen, Kürbisse, diverse Kohlsorten, Erbsen und Kartoffeln werden das Sortiment des Marktstandes bald erweitern.

Umstellung auf Bio-Landwirtschaft

Das Ackerbauprojekt ist Teil eines grösseren Plans: Die Lankers stellen komplett auf Bio-Landwirtschaft um. Ein neuer Milchstall ist in Planung.

Sie waren schon länger auf der Suche nach einer Ergänzung zur immer weniger rentablen Milchwirtschaft, erzählt das Paar, das drei Kinder im Vorschulalter hat. Sie wollen «aus einer kleinen Fläche möglichst viel herausholen». Dass sie gesunde Produkte anbieten, ist ebenso wichtig. «Mit dem Entscheid für den Biolandbau verzichten wir bewusst auf den Höchstertrag, müssen aber keine Chemie einsetzen», sagt Werner Lanker. Ernst Niederer ergänzt, dank der geschickten Sortenwahl müssen auch keine künstlichen Massnahmen wie im Intensiv-Anbau im Unterland angewendet werden, wo Erbeersetzlinge zum Beispiel in Winterschlaf versetzt werden, damit sie später Früchte tragen.

Ernst Niederer aus Berneck ist ein Spezialist für den Erdbeeranbau und Züchter verschiedener Sorten. «Hätte er uns nicht ermutigt, wir hätten den Schritt wohl nicht gewagt», gesteht Werner Lanker. Auch jetzt steht der Fachmann dem jungen Paar mit Rat und Tat zur Seite und freut sich mit ihnen über die reiche Ernte. Geht alles gut rechnen sie heuer mit einer Ernte bis zu zwei Tonnen.

Kluge Sortenwahl

Niederer hat ihnen zu robusten sehr früh tragenden, mittelfrühen und spät reifenden Erdbeeren geraten, die nicht vorbeugend gespritzt werden müssen, die nicht anfällig sind für die gefürchteten Pilzkrankheiten. Letzten August haben die Lankers mit seiner Unterstützung im frisch umgebrochenen Boden 4500 Setzlinge gepflanzt. Gedüngt wird ebenfalls zurückhaltend. Um den Boden nicht auszulaugen praktizieren Lankers die klassische Dreifelderwirtschaft. Das heisst: Nächstes Jahr wird ein neues Erdbeerenfeld angelegt, auf dem jetzigen wachsen dann vielleicht Leguminosen wie Bohnen und Kefen, um den Boden mit Stickstoff anzureichern und im Jahr darauf Kreuzblütler, beispielsweise Kohlarten, die sich besonders gut für die Vorbereitung auf den erneuten Beerenanbau eignen, oder Viehfutterpflanzen wie Klee.

Beeren zu kultivieren ist riskant und aufwendig: Das Wetter kann die Entwicklung verzögern oder die Ernte vernichten. Schädlinge und Krankheiten können sie befallen. Alles ist Handarbeit: jäten, pflanzen, ernten. Familie Lanker freut sich deshalb jederzeit über helfende Hände bei der Ernte. Werner Lanker hat sich einen bequemen Erntewagen gebaut, den vor allem seine beiden Buben lieben. Rittlings darauf sitzend, pflückt man die Beeren zwischen den Rädern und den Beinen.

Familie Lanker hat Glück gehabt: Der massive Kälteeinbruch im Frühling traf noch vor der Vollblut der Erdbeeren ein. In dieser Höhe müssen die Beerenpflanzen länger als anderswo mit Vlies vor Frost geschützt werden. «Im Appenzellerland hat die Natur einen Monat Verspätung», weiss Ernst Niederer.

So wie es aussieht ist das erste Erdbeerjahr auf der Rotenwies trotzdem ein voller Erfolg.

Erdbeeren selber pflücken: Familie Lanker, Rotenwies (bei Klinik Gais): Samstag 24.06., Mittwoch, 28.06. von 7 bis 18 Uhr, Sonntag, 25.06. 7 bis 12 Uhr; weitere Daten je nach Wetter und Ernte oder auf Anfrage: 071 534 51 46.